

Bildung, Beruf, Arbeitsmarkt Zukunftsperspektiven für das Bundesland Kärnten (2006)

Projektbeschreibung

Für die künftige wirtschaftliche Entwicklung Kärntens ist von einem beschleunigten wirtschaftlichen Strukturwandel mit weitreichenden Auswirkungen auf die Beschäftigung, den Arbeitsmarkt und den Qualifikationsbedarf in praktisch allen Beschäftigungsbereichen auszugehen.

Bereits in den letzten rund zehn Jahren war ein Strukturwandel von Produktion und Beschäftigung zu beobachten, der charakterisiert ist durch Stagnations- und Schrumpfungstendenzen in traditionellen Bereichen der Sachgüterproduktion wie auch im Bereich des (Sommer-)Tourismus und andererseits durch einen dynamischen „Technologiesektor“ mit dem Kern der Elektro-/Elektronikindustrie, der für die Wirtschaftskraft des Landes zunehmende Bedeutung gewinnt. Aus mehreren Gründen ist davon auszugehen, dass der Strukturwandel der Kärntner Wirtschaft in den kommenden Jahren weiter an Dynamik gewinnt. Nach der Integration Österreichs in den Binnenmarkt der Europäischen Union, die das Land aus einer wirtschaftsgeografischen Randlage befreit hat, und der EU-Erweiterung, die das Land in die Mitte eines größeren Wirtschaftsraumes mit sich rasch entwickelnden Nachbarländern gerückt hat, spielen hierfür die fortschreitende Globalisierung von Güter- und Faktormärkten, die Entwicklung neuer Technologien sowie das Auftreten globaler Risiken und Gefährdungen eine Rolle.

Die Internationalisierung der Wirtschaft und die Integration von Märkten bedeuten für einen Wirtschaftsraum wie das Bundesland Kärnten einen verschärften Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte im nationalen und internationalen Rahmen. Die Position eines Landes im Standortwettbewerb spiegelt sich in den Standortentscheidungen im Bereich der „mobilen Produktionsfaktoren“ wieder: der Anlage von hochmobilem Finanzkapital, aber auch in den Standortentscheidungen bei Sachkapital – d.h. den Produktionsstandorten/-verlagerungen von Unternehmen oder der Gründung von Unternehmen – und zunehmend auch von mobilen, hochqualifizierten Fachkräften. In diesem internationalen Standortwettbewerb muss sich Kärnten zudem in der Liga der Hochlohnländer behaupten, wobei mit den Reformländern Osteuropas Niedriglohnstandorte in unmittelbare Nähe gerückt sind. Während im Vergleich der hochindustrialisierten Länder traditionelle Standortfaktoren wie eine leistungsfähige Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur in hoher Qualität vorausgesetzt werden, entscheiden sich Standortvorteile vor allem aus der Verfügbarkeit eines hochqualifizierten Arbeitskräftepotentials und eines entwickelten F&E-Potentials sowie aus „weichen“ Standortfaktoren, die vom wissenschaftlich-kulturellen Milieu bis zu Aspekten der Lebens- und Umweltqualität reichen.

Der beschleunigte Strukturwandel der Wirtschaft bedeutet auch tiefgreifende Veränderungen der Beschäftigungsstruktur. Die Beschäftigungsstruktur verändert sich nach Wirtschaftszweigen, nach der beruflichen Struktur der Mitarbeiter/innen in Unternehmen und nach den Tätigkeitsinhalten und Qualifikationsanforderungen der einzelnen Arbeitsplätze.

Für das Arbeitskräftepotential bedeutet dies hohe Anforderungen an Flexibilität, Anpassungsbereitschaft und Lernfähigkeit, wenn der Strukturwandel ohne gravierende Arbeitsmarktungleichgewichte bewältigt und das Wachstumspotential der Wirtschaft ausgeschöpft werden soll.

Vor diesem Hintergrund war es Ziel der Studie, die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt, von Bildungssystem und Qualifikationsangebot in Kärnten zu untersuchen. Ausgangspunkt war die Analyse des Strukturwandels von Produktion und Beschäftigung in den vergangenen Jahren sowie der wesentlichen Indikatoren der Arbeitsmarktentwicklung. In einem weiteren Untersuchungsschritt wurden das Bildungs- und Berufsbildungssystem dargestellt, dessen Absolvent/inn/en das jährlich neu am Arbeitsmarkt auftretende Qualifikationsangebot darstellen und die hierdurch wesentlich zur permanenten Erneuerung und Modernisierung der Qualifikationsstruktur im Beschäftigungssystem beitragen. Schwerpunktmäßig richtete sich die Untersuchung dabei auf die Bereiche der Lehrausbildung im dualen System, der Berufsbildenden Höheren Schulen sowie der Hochschulbildung an der Universität Klagenfurt und an der FH Technikum Kärnten.

Von diesen Untersuchungsschritten in der Art einer Bestandsaufnahme ausgehend, leitet eine Darstellung sozio-ökonomischer und technologischer Entwicklungstrends, welche die Entwicklung der Kärntner Wirtschaft wesentlich beeinflussen werden über zur Frage der künftigen Entwicklung von Beschäftigungsstruktur, Qualifikationsbedarf und Arbeitskräftebedarf. Die Untersuchung konzentrierte sich dabei auf die drei zentralen Beschäftigungssektoren Kärntner Industrie, „unternehmensbezogene“ Dienstleistungen und Tourismus. Wesentliche empirische Grundlage für die Ableitung der entsprechenden Entwicklungstrends war dabei eine Kombination von breit angelegten schriftlichen Unternehmensbefragungen und einer größeren Zahl qualitativer Interviews mit Expertinnen und Experten im jeweiligen Feld (Personalchefs, Ausbildungsleiter/innen, Vertreter/innen relevanter Institutionen und von Bildungseinrichtungen).

Im abschließenden Teil der Untersuchung wurden aus der Gegenüberstellung von aktueller Verfügbarkeit von Fachkräften und absehbaren Trends des Qualifikationsangebots im Bildungssystem mit den vorausschaubaren Tendenzen des Qualifikationsbedarfs und der Arbeitsmarktnachfrage Schlussfolgerungen und Empfehlungen für eine zukunftsorientierte Bildungs- und Berufsbildungspolitik des Landes abgeleitet. Den Schwerpunktsetzungen im analytischen Teil der Untersuchung entsprechend richteten sich diese Empfehlungen auf die Bereiche der Lehrausbildung im dualen System, der Berufsbildenden Höheren Schulen und der Hochschulbildung.